

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober. Sr. Maj. der König hat dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha Sobert, General der Kavallerie und Chef des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Schwertern en sautoir zu tragen, verliehen.

— Einer der „D. A. Ztg.“ zugegangenen Mittheilung aus Darmstadt zufolge soll die dortige Anwesenheit des Hrn. v. Beust unter anderm auch mit der beabsichtigten Verlegung der „Neuen deutschen Zeitung“ (bekanntlich des Organs der extremsten Preußenfeindlichkeit) von Stuttgart nach Darmstadt in Verbindung stehen. Hr. v. Beust hatte seinerzeit für die „Neue Frankfurter Zeitung“ ein ganz besonderes Interesse, und es läßt sich wohl begreifen, wenn er jetzt für die Tochter derselben ein womöglich noch gesteigertes Interesse empfindet. Hr. v. Dalwigk dürfte die Sache indessen bedenklich finden.

— Der Besitzer der bekannten Bederschen Weinhandlung am Dönhofsplatz, Weingroßhändler H. D. Beder, ist gestern gestorben. Derselbe besaß auch in Bordeaux ein großes Geschäft.

— Den Schulbehörden ist aufgegeben worden, mit dem Beginn des Winterhalbjahrs für die regelmäßige Fortführung und, wo bedauerlicher Weise noch nichts geschehen ist, für die ungehemmte Einführung des weiblichen Handarbeits-Unterrichts in den öffentlichen Landschulen angelegentliche Sorge zu tragen. Dispensationen von dem Handarbeits-Unterricht sollen nur solchen Kindern erteilt werden, deren gesammter Elementar-Unterricht von den Angehörigen besorgt wird. Die Aufnahme des Handarbeits-Unterrichts unter die obligatorischen Lehrgegenstände findet ganz besonders darin ihre Rechtfertigung, daß für den künftigen Lebensberuf der weiblichen Jugend die Unterweisung in den weiblichen Handarbeiten ein sehr dringendes, von der Elementarschule nicht zu übersehendes Bedürfnis ist.

— Das Bedürfnis einer Modifikation des einstweilen zwischen Oesterreich und dem Zollverein provisorisch und mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist wieder in das Leben getretenen Handelsvertrags vom April 1865 besteht im Zollverein schon seit Bekanntwerden dieses Vertrags. Ein gleiches Bedürfnis, wenn auch nicht aus denselben Motiven, besteht in Oesterreich. Der Verein der Industriellen in Wien, der sich über alle Kronländer Oesterreichs erstreckt, wird am 29. Oktober eine General-Versammlung in Wien halten, zu welcher er auch den bleibenden Ausschuss des deutschen Handelstages, der seinen Sitz in Berlin hat, eingeladen hat. Dieser Einladung wird durch Mitglieder dieses Ausschusses entsprochen werden.

— Der Zustand der Elbe ist in Folge der trockenen Witterung ein für die Schifffahrt ganz trostloser. Die Schleppschiffe und Dampfer haben auf der Stelle zwischen Hitzacker und Wittenberge lange Tage liegen bleiben müssen, weil die Fahrrinne zu schlecht und mit zu tief beladenen Segelschiffen fast ganz und gar besetzt war.

— Das „Militär-Wochenblatt“ bringt folgenden Erlaß des Kriegs-Ministeriums: Um Ueberfüllung der Kriegsschulen zu vermeiden, können die nach dem 1. Juni d. Js. in den Dienst getretenen Offizier-Aspiranten, welche bisher noch nicht zu wirklichen oder charakterisirten Portepee-Fähnrichs ernannt worden sind, in den im Laufe dieses Vierteljahres beginnenden Kursus der bisher vorhandenen vier Kriegsschulen vorläufig nicht aufgenommen werden und sind bezüglich Anmeldungen solcher Individuen daher zu unterlassen.

— Hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist Sr. Maj. Brig. „Musquito“ am 17. d. Mts. in Plymouth eingetroffen. Alles wohl an Bord.

— Die wieder erscheinende „Zeitschrift des Königl. preussischen statistischen Bureau's“ spricht sich zunächst auf ihrem Titelumschlag in Betreff ihrer längeren Pausirung dahin aus, daß dieselbe durch „Umstände mannigfacher Art“ veranlaßt worden sei, daß die Zeitschrift jedoch fortan wieder regelmäßig und als selbstständiges Organ, gelöst von dem Verhältniß zum „Staats-Anzeiger“ und dessen Verlags-Firma, in alter Gestalt erscheinen werde.

— Im Kasseler „Gesetzblatt“ ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 19. die Königl. Verordnung vom 13. Oktober d. J. publizirt worden. Diese Verordnung enthält die bereits bezeichneten Erleichterungen, namentlich in Betreff der Zulassung zum einjährigen freiwilligen Dienste. Die Dienstpflicht beginnt in den neuen Landestheilen nach den bisher dort geltenden Gesetzen mit dem 21. Lebensjahre, also um ein Jahr später als in Preußen. Ferner bleiben diejenigen Entbindungen vom persönlichen Militärdienst gültig, welche nach den bestehenden Landesgesetzen bereits definitiv vollzogen sind, so daß denjenigen Personen gegenüber, die sich durch Stellvertretung u. s. w. bereits befreit haben, die neuen Bestimmungen über die allgemeine Wehrpflicht keine rückwirkende Kraft erhalten. In Schleswig und Holstein ist die Aushebung in den letzten drei Jahren sistirt gewesen; da hierdurch keine gesetzliche Befreiung erlangt ist, so sollen die Wehrpflichtigen nachträglich bis zum Alter von 24 Jahren hinaus zum Dienste herangezogen werden dürfen.

Danzig, 19. Oktober. In hiesigen merkantilen Kreisen hält man nach Allem, was von Geschäftsfreunden darüber aus Warschau und Petersburg berichtet wird, den Abschluß eines Handelsvertrags Preußens mit dem Czarenreiche, den man vor ein Paar Wochen in den gedachten Kreisen für so gut wie ganz nahe hielt, jetzt wieder in weite Ferne gerückt. Für den hiesigen Verkehr und überhaupt für den der preussischen Ostprovinzen, ist das Zustandekommen eines liberalen Handelsvertrags mit Rußland eine Frage von größter Wichtigkeit, weshalb man derselben hier denn auch das regste Interesse widmet.

Kiel, 19. Oktober. Die Gerüchte über den Rückgang der Berufung des Professors Heinrich v. Treitschke nach Kiel werden thatsächlich dadurch widerlegt, daß derselbe bereits an seinem Bestimmungsort angekommen ist und noch in diesem Monate die Vorlesungen an der Universität beginnen wird.

Kassel, 19. Oktober. Die das hiesige „Gewerbl. Tagebl.“ hört, sollen die neuen Landwehr-Distrikts-Kommandeure in kürzester Frist ernannt werden und demächst sofort in Wirksamkeit treten. Von den zwölf für das hiesige (eifste) Armeekorps zu ernennenden Distrikts-Kommandeuren werden sieben in der Provinz Hessen, fünf dagegen in den zum ersten Armeekorps gehörenden norddeutschen Staaten, wie z. B. Waldeck, Meiningen, Gotha etc. stationirt werden.

Frankfurt a. M., 19. Oktober. Nach den Artikeln 7 und 8 des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Friedensvertrags von Prag sollte krusus der Auseinandersetzung über das Eigentum des früheren deutschen Bundes sechs Wochen nach erfolgter Ratifikation des Vertrags eine Kommission zu Frankfurt a. M. zusammentreten, bei welcher außer Preußen und Oesterreich auch den übrigen deutschen Regierungen eine Vertretung unbenommen sein sollte. Die Kommission, zu welcher die preussischen Bevollmächtigten schon am 11. d. M., als an dem Termine, wie er im Friedensschlusse für den Zusammentritt bestimmt war, in Frankfurt eingetroffen waren, hat sich am 18. d. M. formell konstituiert. Vertreten ist Preußen durch drei Bevollmächtigte, durch den Wirklichen Geheimen Ober-Steuer-Rath und Ministerialdirektor Bitter, den Generalmajor v. Dewall und den Legationsrath v. Jaomund; Oesterreich durch zwei Bevollmächtigte, den ehemaligen Bundeskanzleidirektor, Legationsrath Ritter v. Dumreicher-Oesterreicher, und durch den Oberst Ziller v. Fernfort; Württemberg durch den Oberst Fjhrn. v. Wagner; Baden durch den Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten am bairischen Hofe, von Mohl, und durch den Oberkriegskommissär Kaiser. Von Bayern und Hessen-Darmstadt sind Bevollmächtigte noch nicht eingetroffen. Für die sämtlichen dem norddeutschen Staatenbunde angehörigen Staaten ist Preußen mit der Vollmacht versehen, auch deren Rechte und Interessen ebenso wie die seinigen in der Kommission wahrzunehmen und zu vertreten. Von Seiten der sächsischen Regierung ist der k. preussischen ebenfalls Vollmachtertheilung in Aussicht gestellt. Zum Vorsitzenden der Kommission ist der erste preussische Bevollmächtigte, Ministerialdirektor Bitter, mit Akklamation gewählt. Inzwischen ist das von Frankfurt weggeführt gewesene Bundes-Eigentum mit Einschluß sehr bedeutender baaren Geldbestände und geldwerthen Papiere am 14. d. M. von Augsburg und Ulm, wo es sich zuletzt befand, zurückgebracht und in Gegenwart der eben bezeichneten Kommissionsmitglieder für die Gesamtheit der Interessenten in dem Kassengewölbe der ehemaligen Bundesversammlung niedergelegt. Mit der ebenso schwierigen als umfangreichen Feststellung des gesammten Bundesvermögens wird nunmehr sofort vorgegangen werden und sind die erforderlichen Einleitungen hierzu schon in der ersten Kommissionsitzung getroffen.

Frankfurt, 20. Oktober. Bürgermeister Müller ist gestern von Berlin hierher zurückgekehrt und hat heute mit dem Civil-Gouverneur, Herrn von Patow, konferirt. Dieser wird sich seinerseits wahrscheinlich morgen nach Berlin begeben, um mit den verschiedenen Ministerien über Fragen der Verwaltung Beratungen zu pflegen.

Dresden, 19. Oktober. Neben der politischen Aufregung beschäftigt die Gemüther augenblicklich die Verhaftung eines hiesigen Rechtsanwalts, welche auf Denunziation der Stettiner Lebensversicherung „Germania“ erfolgt ist. Der Verhaftete hatte das Leben seiner Frau zu einer hohen Summe versichert und steht im Verdacht, dieselbe vergiftet zu haben.

Leipzig, 19. Oktober. Die Versammlung der liberal-nationalen Partei, welche gestern Abend im großen Saale des Hotel de Pologne stattfand, da die Räume der Centralhalle, des bisherigen Versammlungsortes, für die stets wachsende Zahl der Mitglieder nicht mehr ausreichten, erklärte zunächst unter allgemeinem Beifall ihren Beitritt zu der am 17. von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Petition um baldigen Abschluß des Friedens und einen so engen Anschluß an den norddeutschen Bund, daß eine Politik, wie die jüngst von der sächsischen Regierung befolgte, künftig unmöglich sei. Die Versammlung ging sodann im Ausdrück ihrer Wünsche noch über den qualifizirten Antrag der Stadtverordneten hinaus, indem sie auch auf die Herstellung innerer verfassungsmäßiger Zustände in Sachsen die Beihilfe der preussischen Regierung in Aussicht nahm. Sicher ein Vertrauensvotum für die preussische Regierung, wie dieselbe es drastischer sich nicht wünschen kann, wenn derselbe außerpreussische Liberalismus, welcher Preußen jüngst noch mit Klagen über ihr verfassungswidriges Verhalten überhäufte, sich gegenwärtig an das Berliner Kabinet mit dem Gesuche um Wiederherstellung geordneter Rechtszustände im eignen Hause wendet! Ein hierauf abzielender Antrag des Advokaten Rudolf Schmidt, geradezu ein betreffendes Gesuch an die Königl. preussische Regierung zu richten, wurde schließlich gegen eine Stimme angenommen, einstimmig aber beschlossen, sich mit solchen Personen in andern Städten des Landes, welche bereits die Anstrengung des gleichen Ziels in die Hand genommen (vor Allem in Chemnitz) in Verbindung zu setzen.

Altenburg, 18. Oktober. Der bisherige Chef des Justiz-Departements im Herzoglichen Ministerium, Wirkl. Geh. Rath Pierer, ist vom 1. Oktober ab bis auf Weiteres in Dispositionsstand versetzt worden. Gleichzeitig hat derselbe das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen erhalten. Seine Stelle wird nunmehr der, im Anfange dieses Jahres wegen leidender Gesundheit

in Dispositionsstand versetzte, gegenwärtig aber wieder vollkommen hergestellte Geh. Staatsrath Lorenz übernehmen.

Karlsruhe, 20. Oktober, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde von der betreffenden Kommission, neben der Zustimmung zum Waffenstillstands- und Friedensvertrage, beantragt, die Kammer möge zu Protokoll erklären, die Regierung wolle 1) den Eintritt der süddeutschen Staaten, insbesondere Badens, in die Verbindung der norddeutschen Staaten zur möglichen Wiederherstellung eines Gesamtdeutschlands mit aller Entschiedenheit erstreben; 2) bei diesen Bestrebungen darnach trachten, daß bei der Gestaltung des bundesstaatlichen Verhältnisses nicht nur die hiermit verträgliche Selbstständigkeit der Einzelstaaten in ihren inneren verfassungsmäßigen Zuständen erhalten, sondern dafür auch eine gewisse Gewähr durch die Bundesverfassung erlangt werde; 3) bis zur Erreichung des bezeichneten Zieles jede irgend mögliche Annäherung Badens an Preußen und den norddeutschen Bund sowohl auf volkswirtschaftlichen Gebieten, als durch vertragmäßige Sicherung des Zusammengehens für den Fall eines Krieges und Verabredung dem entsprechenden militärischen Einrichtungen zu erreichen suchen.

Freiburg, 17. Oktober. Auf heute wurden die ordentlichen Professoren der hiesigen Universität zur Wahl eines Abgeordneten für die erste Kammer zusammenberufen. Bekanntlich hat der Abg. Dr. Schmidt seine Stelle freiwillig niedergelegt, weil es einem Theile der Professoren schien, er habe sich zu sehr der nordischen Macht zugeneigt. Bei der heutigen Wahl wurde Staatsminister a. D. Dr. Stabel zum Abgeordneten erwählt; er erhielt von 25 Stimmen 16, Schmidt 9.

Ausland.

Wien, 19. Oktober. Die „Presse“ schreibt: „Es heißt, daß bis zur Rückkehr des Kaisers kaum irgend eine wichtige Personal-Veränderung vorgenommen werden dürfte, am allerwenigsten im Ministerium selbst.“ Der erbetene Rücktritt des Grafen Mensdorff sei „im Prinzip“ beschlossen, doch sei über seinen Nachfolger noch nichts entschieden. Diejenigen, die, wie beispielsweise Baron Hübnert, nicht prüfen wären, das Portfeuille zu acceptiren, seien im letzten entscheidenden Momente des Entschlusses nicht acceptirt worden, und Andere, wie z. B. Fürst Richard Metternich, zeigten sehr wenig Lust, im jetzigen Augenblicke die Führung des Staatschiffes zu übernehmen. Wir glauben, daß dem Herrn Fürsten Metternich nicht bloß die Lust zur Führung unserer auswärtigen Geschäfte fehlt. Herr v. Beust endlich habe sich nicht geschmeigig genug erwiesen, um nach allen Richtungen unserer auswärtigen Politik zuzugreifen, und sei deswegen nicht acceptirt worden. Wir haben Grund, anzunehmen, daß dieser letzte Theil der obigen Mittheilungen den Ereignissen vorgeht.“

— Die „Presse“ schreibt: „Es ist vielfach aufgefallen, daß die Zahl der in Circulation befindlichen Staatsnoten in verhältnismäßig schwächerer Weise zunimmt, als gewisse ziemlich mühsame Operationen des Finanzministeriums glauben machen sollten. Wie wir nun hören, trägt hieran nur die Staatsdruckerei Schuld. Trotz der unausgesetzten Mühe ist es dieser nicht gelungen, täglich mehr Noten als im Werthe von 120,000 fl. zu produziren, bis vor Kurzem nicht einmal so viel. Es bedarf keines arithmetischen Genies, um zu dem Resultate zu gelangen, daß mit der Noten-Emission bisher nicht einmal der dringendste Bedarf des Finanz-Ministeriums gedeckt werden konnte.“

Wien, 19. Oktober, Abends. (Br. 3.) Der Gemeinderath hat den in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschluß umgestoßen und nach einer langen stürmischen, sehr energische Angriffe auf den Jesuitenorden enthaltenden Debatte beschlossen, auszusprechen, daß er die Ansiedelung der Jesuiten nicht wünsche; zugleich hat er seine Rechts-Sektion beauftragt, die geeigneten Schritte zu deren Verbindung vorzuschlagen.

Wien, 19. Oktober. Die Ermittlung der durch den Krieg verursachten Schäden in Mähren ist bereits vollendet und beträgt die Summe derselben, wie solche bei den Steuerkommissionen ausgewiesen ist, die Stadt Brünn ausgenommen, im Ganzen 8,722,034 Gulden. In der letzten Sitzung der Landeskommision zur Erhebung der Kriegsschäden wurde diese Summe auf 7,272,162½ Gulden herabgemindert. — Die Kriegsschäden in Prag, wie sie bei der betreffenden städtischen Kommission angemeldet wurden, betragen im Ganzen beiläufig 832,000 Gulden, wovon auf die Stadtgemeinde allein nahezu an 600,000 Gulden fallen. Von Privaten haben 2308 Parteien an Bequartierung, Verloftung und Requisitionen des preussischen Militärs ungefähr 283,000 Gulden liquidirt. Viele Privatpersonen haben mit anerkennenswerthem Patriotismus auf jede Entschädigung Verzicht geleistet.

Brünn, 19. Oktober. Die amtliche „Brünner Zeitung“ veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den Grafen Belcredi in Betreff der Beschleunigung des Baus der mährischen Landesbahnen. Der Unterbau der die meistbeschädigten Gegenden durchziehenden Linien soll noch in diesem Jahre beginnen; so namentlich die Strecke Teichitz-Laa und die Verbindungen Brünn-Olmütz und Brünn-Ungarisch-Pradisch-Trenschitz.

Paris, 18. Oktober. Hr. de Moustier scheint fortwährend besonders mit den orientalischen Angelegenheiten beschäftigt, aber dem Vernehmen nach sind es nicht bloß die Ereignisse auf Randia, welche diese Thätigkeit beanspruchen, sondern man spricht hier von der beabsichtigten Herstellung einer asiatischen Eisenbahn bis Teheran. England, Rußland und Oesterreich sollen für das Projekt bereits gewonnen sein, und hierdurch hofft man, die nöthige Pression auf die Pforte auszuüben für den Fall, daß diese dem Unternehmen Schwierigkeiten bereiten sollte.

— Wenn Alles ging, wie es gehen sollte, so hat der „Tam-pico“ am 25. September 950 Mann des 81. Linien-Regiments in

Bera-Cruz an Bord genommen, um dieselben nach Frankreich heimzuführen; der Rückmarsch hat also noch früher, als bisher erwartet wurde, seinen Anfang genommen. Castelnau hat bekanntlich Auftrag, „Frankreichs Verantwortlichkeit in den merikanischen Angelegenheiten so rasch wie möglich zu begreifen“. Die französische Regierung hatte sich verpflichtet, nur schrittweise sich zurückziehen, so daß der Kaiser Max bis April 1867 Zeit gehabt hätte, selbst auf Dedung sich einzurichten. Großmützig ist diese Beschränkung nicht, klug jedoch sehr, denn die Opfer haben nie im Verhältnisse zu den Ausfällen gestanden, gegenwärtig wirft Frankreich aber jede Million, die es weiter daransehen wollte, aus dem Fenster; und es hat sein Geld gewiß selber nötig. Eben so steht es mit der römischen Frage. Jeder Verzug würde die Opfer der Offupation steigern, doch an der definitiven Lösung nichts ändern, höchstens viel verschlimmern. Die Grundzüge sind in Malaret's Depesche vom 2. Januar 1866 klarlich verzeichnet: 1) der September-Vertrag „sichert in Italien zwei verschiedene Souveränitäten, die des Papstes ist den jetzigen Größen-Verhältnissen und die des Königreichs Italien“; 2) die französische Regierung erwartet von dem Einflusse der moralischen und materiellen Interessen und von der Wirkung der Zeit die Beseitigung der Hindernisse, „die sich bis jetzt der Ausöhnung einer höchst katholischen Macht mit dem Haupte des Katholicismus entgegenstellten“; 3) Frankreich hat sich für alle Eventualitäten „freie Hand vorbehalten“. So lange daher keine neuen Zwischenfälle vorkommen, ist Frankreichs „freie Hand“ gebunden. Es kommt deshalb Alles auf die Klugheit der Italiener an, und es ist gegenwärtig noch kein Grund und kein Vorwand gegeben, den September-Vertrag nicht auszuführen.

Der „Moniteur“ widmet der Abschaffung der Rheinzölle, die Preußen im Frieden mit Bayern, Hessen und Baden durchgesetzt hat, eine sehr warme Anerkennung und weist darauf hin, wie auch Frankreich, besonders für seine Bordeauxweine, dabei gewinne, indem dieselben nun wohlfeiler von Holland rheinauf gehen würden.

Florenz, 16. Oktober. Man hegt hier Vertrauen in die ehrlche Vollstreckung des September-Vertrags durch Frankreich und man hat auch Vertrauen auf die eigene Kraft. Nicasoli wird keine fremde Intervention in Rom dulden und hat dabei zuversichtlich das ganze Land auf seiner Seite. Man fühlt sich durch die Bemühungen Spaniens, von denen die hiesige Regierung durch Herrn Nigra und durch den italienischen Gesandten in Madrid genau unterrichtet ist, nur wenig beunruhigt, besonders da man weiß, daß die Königin mit ihren Anstrengungen vereinzelt dasteht.

Franz II. hat die Reise nach Spanien wieder aufgegeben; er will sein Schicksal nicht von dem des Papstes trennen. Zwar ist im Kirchenstaate die Sicherheit geringer als je, doch ihm thun die Banditen nichts.

Kopenhagen, 18. Oktober. Heute ist die Wahl zur ersten Kammer des dänischen Reichstags (zum Landsting) vollzogen worden. Gleichwie vor etwa acht Tagen bei der allgemeinen Wahl zur zweiten Reichstagskammer, hat auch heute die nationale oder doktrinaire (auch eiderdänische) Partei den Kürzeren gezogen, wenn auch nicht in einem so ausgedehnten Maßstabe. Selbst hier in der Hauptstadt konnten heute nicht sämtliche nationale Kandidaten durchgebracht werden. „Dagbladet“ bekennt sich heute zu dieser empfindlichen Niederlage der nationalen Partei.

Bukarest, 20. Oktober, Abends. Die Dokumente, in denen die Anerkennung des Fürsten Karl zum erblichen Fürsten von Rumänien ausgesprochen wird, sind hier eingegangen.

Man kennt jetzt die Konzeptionen, welche die Pforte dem Fürsten Karl gemacht hat. Dieselbe hat es nämlich aufgegeben, eine türkische Agentur in Bukarest zu errichten und verlangt nicht mehr, daß die Münzen, welche der Fürst schlagen läßt, mit einem besonderen Zeichen versehen werden. Was das Recht der Ordensverleihungen anbelangt, so wird der Fürst Karl die unteren Grade seines Ordens vergeben, während der Sultan, auf Antrag der rumänischen Regierung, die höheren Grade verleiht. Dem Fürsten Karl, der sich dieser Tage nach Konstantinopel begiebt, um die Investitur zu erhalten, wird dort ein glänzender Empfang zu Theil werden. — Der ehemalige Redakteur en chef des Journals de Konstantinople theilt im „Memorial Diplomatique“ einige sehr interessante Einzelheiten über die Bevölkerungen mit, welche die Türkei bewohnen. Ihm zufolge ist es lächerlich, den zwei bis drei Millionen Griechen, welche es in Allem giebt, die europäische Türkei zuzurechnen zu wollen. Er giebt zu, daß es in der Türkei zwölf Millionen Menschen giebt, die sich zur sogenannten griechischen Religion bekennen; diese seien aber aus Völkern zusammengefaßt, die sich von je her gehaßt und bekriegt hätten. Nach offiziellen Quellen seien diese zwölf Millionen folgender Maßen zusammengesetzt: Griechen 1,000,000; Rumänen 4,100,000; Serben 1,000,000; Bulgaren 4,000,000; Bosnier und Herzegowiner 1,000,000; Albanesen, Armenier und Andere 800,000. Türken gebe es aber nicht zwei Millionen, wie man immer behauptete, sondern sechs Millionen, was bei einer Aenderung der Lage der Dinge in der europäischen Türkei jedenfalls in Betracht gezogen werden müsse.

Pommern.

Stettin, 22. Oktober. Am Sonnabend, den 20. d., fand die erste gefällige Zusammenkunft hiesiger Hausbesitzer für diesen Winter im „Deutschen Hause“ statt. Die Versammlung war eine recht zahlreiche und wurde durch Herrn A. Vergien eröffnet. Derselbe wies zunächst auf mehrere jetzt schwebende Kommunalfragen hin, denen gegenüber das feste Zusammenhalten der Bürgergesellschaft notwendig sei und beantragte, zur Leitung der Debatten einen Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl fiel auf Herrn C. B. Müller, welcher dieselbe für diesen Abend annahm. — Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß die heutigen Besprechungen sich hauptsächlich auf die projektirte Aufhebung der Sparsasse, sowie auf die Wiedereinführung der Kommunal-Grundsteuer beziehen werde. Zuvor sei jedoch noch eine Prinzipienfrage zu erledigen, welche von mehreren Mitgliedern angeregt worden: ob man sich nämlich auch ferner bei diesen Besprechungen der Form gesellschaftlicher Zusammenkünfte bedienen, oder einen fest konstituirten Verein bilden wolle? Letzteres wurde vielfach bemängelt, da ein Verein von Hausbesitzern, bei welchem man nur die Vertretung von Sonderinteressen voraussetzen werde, bei der allgemeinen Bürgerschaft keinen Anklang finden und auf keine Erfolge rechnen könne. Dagegen wurde es für empfehlenswerth gehalten, sich recht rege an

dem bereits bestehenden Bürgerverein zu betheiligen und in diesem seine Interessen, nach gründlicher Besprechung in den bisher üblichen Zusammenkünften, zur Geltung zu bringen. Die ferneren Versammlungs-Abende wurden auf die Mittwochs festgesetzt. — Hierauf trat die Versammlung in die Debatte über die Aufhebung der Sparsasse ein. Nachdem der moralische Nutzen derselben für die ärmere Bevölkerung und die Mittelfasse, sowie der pekuniäre Vortheil, welchen die Kommune seit Jahren daraus gezogen, vielfach erörtert, kam man dahin überein daß nicht die Sparsasse, sondern das jetzige Kuratorium der Sparsasse, welches die entstandene Kamalität habe unbeachtet eintreten lassen, aufzuheben sei, wozu die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen gute Gelegenheit böten. Schließlich wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die Aufhebung der städtischen Sparsasse ist als eine Schädigung der moralischen und pekuniären Interessen der Kommune zu betrachten und ihre Beibehaltung dringend geboten, wenngleich eine Revision der Statuten wünschenswerth sei.“ — Bei der vorgeordneten Zeit fand über den zweiten Theil der Tagesordnung, die Erneuerung der Grundsteuer, nur eine einleitende Darstellung der Sachlage statt und wurde die Sache bis zum nächsten Mittwoch vertagt, wozu ein eingehender Vortrag des Herrn Justizraths Dr. Zachariae über die Angelegenheit in Aussicht gestellt wurde.

Der heutige erste Jahrmaktag ist durch das zwar kalte, jedoch trockene Wetter begünstigt und hatten sich daher auch sehr viele Landleute eingefunden, so daß bei den fremden Schuhmachern auf dem Paradeplatze ein sehr reger Verkehr stattfand. Der vom Hofmarkt nach der Neustadt verlegte Krammarkt ist zwar mit vielen Buden besetzt, auch bewegten sich hier sehr viele Menschen, namentlich Landleute, doch klagten die Verkäufer allgemein über die geringe Kauflust. Der Möbelmarkt am Bollwerk ist nicht so stark wie in früheren Jahren bezogen und konnten die Waaren auch nur zu gedrückten Preisen abgesetzt werden.

Gestern wurde die Leiche des 10½-jährigen Knaben Franz Curtius in der Oder gefunden. Er scheint auf einem an der Silberwiese liegenden Ockerhahn gespielt zu haben und dabei ins Wasser gefallen zu sein.

Am 4. d. M. Abends fuhr der Fuhrmann F. B. aus Pyritz mit seinem Frachtwagen von dem hiesigen Gasthose Stadt Frankfurt a. M., Lastadie 83, ab und bemerkte in der Nacht, als er bis zum Dorfe Mühlenbeck gekommen, daß ein Kasten seiner Fracht aufgeschnitten und daraus mehre Stücke Zeug im Werthe von 40 Thlr. gestohlen war. Der Dieb ist bisher noch nicht ermittelt.

Der Arbeiter und Bierfahrer Krüger wurde am 19. d. von dem Restaurateur Schulz, Junkerstraße 1 u. 2, ergriffen, als er sich ein Faß bairisches Bier aus dem unverschlossenen Keller des C. herauszog. R. ist des Diebstahls geständig.

Der in weiteren Kreisen bekannte und geachtete Haupt-Steueramtsdiener C. Beesow feiert am Mittwoch, den 24. d., seine goldene Hochzeit und wird die feierliche Einsegnung des Jubelpaares Nachmittags 3 Uhr in der Schloßkirche stattfinden.

Stettin, 22. Oktober. Der erst kürzlich aus dem Zucht-hause entlassene Arbeiter F. W. Roloff wurde vorgestern Abend 7 Uhr angehalten und verhaftet, als er einem Droschkentrittscher in der Neustadt ein vollständiges, gut erhaltenes Einspanner-Pferdegeschirr zum Verkauf anbot. R. will dasselbe von einem anderen Arbeiter erhalten haben.

Personal-Nachrichten aus der Provinz. Der Gerichts-Assessor König zu Sommerfeldt ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Naugard mit der Funktion bei der Kreisgerichts-Deputation zu Pyritz ernannt, die Gerichts-Assessoren Seehausen und Tiegs aber aus dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Köslin in den dieselbigen versetzt worden. — Entlassen worden ist der Referendaris von Püttammer behufs seines Uebertritts in den Königl. Verwaltungsdienst.

Der bisherige Predigtamts-Kandidat Eschenbach ist zum Pastor in Barchmin, Synode Köslin, ernannt und in sein Amt eingeführt worden. — Die Anstellung der Schulamtskandidaten Dr. Schieferdecker als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Kolberg ist genehmigt und in Berg- und Ost-Dievenow, Synode Kammin, ist der Schullehrer F. Arndt fest angestellt worden.

Zu Schiedsmännern sind im Monat September verpflichtet worden: in Greifenberg, erster Bezirk, Kaufmann Kiedhäfer daselbst, Substitut: Lederfabrikant Eyow daselbst;

für den 25. Landkreis des Kreises Naugard (Louisenthal mit Jagentamp, Lübin mit Dammhorst, Grasborn, Hirschgraben, Krachtshoff, Langenhors, Seebudenlade und Thierosen); Bäckermeister Knorrn, — Substitut: Schulze Pagel zu Blankenfelde; für den 12. Landbezirk des Kreises Randow (Stolzenhagen, Kragwied, Glienken, Goglow, Franendorff, Bollinken, Warsow und Vodenberg): Restaurateur Winter zu Stolzenhagen, — Substitut: Mühlenmeister Gienow zu Zülchow;

für Stettin, erster (Gertrud-) Bezirk: Lehrer Blankenhagen daselbst, — Substitut: Kaufmann Theune daselbst.

++ **Pyritz**, 19. Oktober. Gestern Abend 7 Uhr entstand hier ein Feuerlarm. Es brannte in der Wachsigen Brauerei. Da das Gebäude ganz massiv war, so ist nur das Innere ausgebrannt und das Dach. Der Wind war still und die übrigen Gebäude sowohl als auch die Nachbargebäude waren verschont geblieben. Das Gebäude ist bei der bairischen Hypothekbank versichert.

Köslin, 17. Oktober. Die Wiederwahl des Rentier Reigel zum unbesoldeten Rathmann in Schlau auf 6 Jahr ist von der Königl. Regierung bestätigt worden. Die erfolgte Wahl des Kaufmanns Pastorff zum unbesoldeten Rathmann daselbst, hat dagegen aus geschäftlichen Gründen ver sagt werden müssen.

Stralsund, 17. Oktober. Die Cholera haust unter der ländlichen Bevölkerung in Neuvoopommern und Rügen noch in schrecklicher Weise. An Krankenwärtern werden von hier so viele verlangt, daß ihre Zahl bereits erschöpft ist; eine der barmherzigen Schwestern, welche nach Poseritz auf Rügen zur Pflege gereist war, ist krank zurückgekehrt. In Saalkow auf Rügen sind von 80 Einwohnern 19 gestorben. Von der Familie eines Chaussee-Einnehmers bei Andershof sind 5 Personen gestorben und haben Vorüberfahrende nicht mehr das Chausseegeld entrichten können, weil Niemand zum Empfang da war.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 20. Oktober, Nachmittags. Wie das „Dresd. Journal“ meldet, wird der Minister v. Falkenstein heute Abend

von Karlsbad zurückkehren. — Die von der sächsischen Armee mitgenommenen Fuhrwerke werden bis Dienstag nach Sachsen zurückkommen. — Nach einer hierher gelangten Mittheilung des Herrn v. Beust ist die Nachricht, daß derselbe in Weis mit dem Könige von Sachsen eine Zusammenkunft gehabt habe, unbegründet.

München, 20. Oktober, Abends. Dem Vernehmen nach wird der Feldmarschall Prinz Carl von Bayern alle seine militärischen Würden und Aemter demnächst niederlegen.

Triest, 20. Oktober. Nach Berichten aus Korfu vom 17. d. M. hat am 14. ein Angriff Seitens der gesammten türkischen Armee auf die Provinz Apocoronos stattgefunden, dessen Resultat indeß noch unbekannt war. Die Insurgenten haben aus Griechenland Verstärkungen erhalten. — Mit der Ueberlandpost aus Bombay vom 28. September eingetroffene Berichte melden, daß die Empörung in Birma noch nicht unterdrückt war. In Tibet soll eine Revolte gegen den Großlama wegen tyrannischer Behandlung ausgebrochen sein.

Triest, 20. Oktober, Nachmittags. Die heutige „Trierer Zeitung“ meldet über das Befinden der Kaiserin von Mexiko: Die als nothwendig erachtete Isolierung der Kaiserin hatte bisher den besten Erfolg. Die Spaziergänge im Parke sind von wohlthätiger Wirkung; die trüben Ideen dauern indeß noch fort.

Paris, 20. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Vera Cruz vom 17. v. M. werden 950 Mann französischer Truppen am 25. d. Mts. auf dem Transportschiff Tampico nach Frankreich eingeschifft werden.

Bukarest, 20. Oktober. Fürst Karl wird sich am Montag nach Konstantinopel begeben.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Dresden, 22. Oktober. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals“ meldet offiziell: Gestern ist in Berlin der Frieden zwischen Preußen und Sachsen unterzeichnet worden.

Paris, 21. Oktober, Nachm. Wie der „Moniteur“ meldet, haben der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kaiserliche Prinz heute Morgen Biarritz verlassen. Der Gesundheitszustand der Kaiserlichen Herrschaften, sowie der des Prinzen ist vortrefflich.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 19. Oktober, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Gute Hoffnung, Heydemann von Colberg. Stolp (SD), Ziemle von Königsberg.

— 20. Oktober, Vormittags. Maria, Jähle von Rügenwalde. Venus, Rathke von Rügenwalde. Bradene, Nielson von Stralsund. Roberts, Bartels von Inverleibing. Nordstern (SD), Wulff von Elbing. Citadel (SD), Carpenter von Leith. Wind: S. Strom ansgehend. Revier 14½ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Oktober. Witterung: trübe und windig. Temperatur + 7° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen wegen starker Dedungen steigend bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 82—86½ R. bez., vorpommersche Abladungen 85 R. bez., 83 bis 85pfd. Oktober 87 R. bez. u. Br., Oktober-November 84½, 85 R. bez., November-Dezember 82½, 83 R. bez. u. Br., Frühjahr 83, 83½, 84½, 83½ R. bez., Br. u. Ob.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 52½—55 R. bez., Oktober 54, 53½ R. bez., Oktober-November 53, 53½ R. bez., November-Dezember 53½, 53 R. bez., Dezember-Januar 53, 52½ R. bez., Frühjahr 51½, 52, 51½, 52 R. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 52½ R. bez. u. Ob.

Gerste pr. 70pfd. schlesische 50—51 R. bez., Oberbruch 50½, 51, 51½ R. bez., Oktober 69—70pfd. schlesische 51½ R. bez., Frühjahr 47½ R. bez.

Safer loco 28½—29 R. bez., 47—50pfd. Frühjahr 28½ R. bez. und Ob.

Erbsen ohne Handel. Rübsen nahe Termine matt, Frühl. fest, loco 13¼ R. Br., Oktober 13¼ R. bez. u. Br., 13 R. Ob., Oktober-November 12¾ R. bez., 5 R. Ob., Novbr.-Dezember 12½ R. bez., Dezember-Januar 12½ R. bez., Januar-Februar 12½ R. bez., April-Mai 12½ R. bez., Br. u. Ob. Spiritus fest, loco ohne Faß 16½ R. bez., Oktober 16 R. bez., 15½ R. Br., Oktober-November 15½ R. bez., u. Ob., November-Dezember 15½, 15 R. bez., Dezember-Januar 15 R. bez., Frühjahr 15½, ½ R. bez.

Angemeldet: 500 Ctr. Rübsen, 50 Wpfd. Weizen.

Stettin, den 22. Oktober.

Berlin	.....	kurz	—	Pom. Chaus-	—
Hamburg	.....	2 Mt.	—	ban-Obligat.	5
Amsterdam	.....	6 Tag.	151½ G	Used. - Wollin.	—
London	.....	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5
Paris	.....	8 Tag.	143½ B	Str. V.-A.	4
Bordeaux	.....	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4
Bremen	.....	10 Tag.	6 23½ bz	Pr. See-Assec.	4
St. Petersburg	.....	3 Mt.	6 21½ bz	Comp.-Act.	4
Wien	.....	10 Tg.	80½ bz	Pomerania	4
Pruss. Bank	.....	2 Mt.	80½ bz	Union	4
Sts.-Anl. 54/57	.....	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5
St.-Schldsch.	.....	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5
P. Präm.-Anl.	.....	8 Tag.	—	Pomm. Prov.	—
Pomm. Pfdbr.	.....	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5
„Rentenb.	.....	3 Wch.	84½ G	N. St. Zucker-	—
Ritt. P.P.B.A.	.....	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4
à 500 Rtl.	.....	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—
Berl.-St. Eis.	.....	—	—	Fabrik-Anth.	4
Act. Lt. A. B.	.....	—	—	Bredower	4
„Prior.	.....	—	—	Walzmühl.-A.	5
„Rentenb.	.....	—	—	St. Portl.-Cem.	—
Starg.-P.E.A.	.....	—	—	Fabrik	4
„Prior.	.....	—	—	Stett. Dampf	—
Stett. Stdt.-O.	.....	—	—	Schlepp-Ges.	5
Stett. Börsch.	.....	—	—	Stett. Dampf-	—
Obligationen	.....	—	—	schiffs-Verein	5
St. Schausp.	.....	—	—	N. Dampfer-C	4
Obligationen	.....	—	—	Germania	4
	.....	—	—	Vulkan	4
	.....	—	—	Stett. Dampf-	—
	.....	—	—	mühlen-Ges.	4
	.....	—	—	Pommerensd.	—
	.....	—	—	Chem. Fabrik	4
	.....	—	—	Chem. Fb.-Ant.	4
	.....	—	—	Stettin. Kraft-	—
	.....	—	—	Dünger-F.-A.	—
	.....	—	—	Gemeinnützige	—
	.....	—	—	Bauges.-Anth.	5